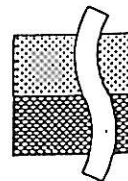


STADT ESSLINGEN AM NECKAR

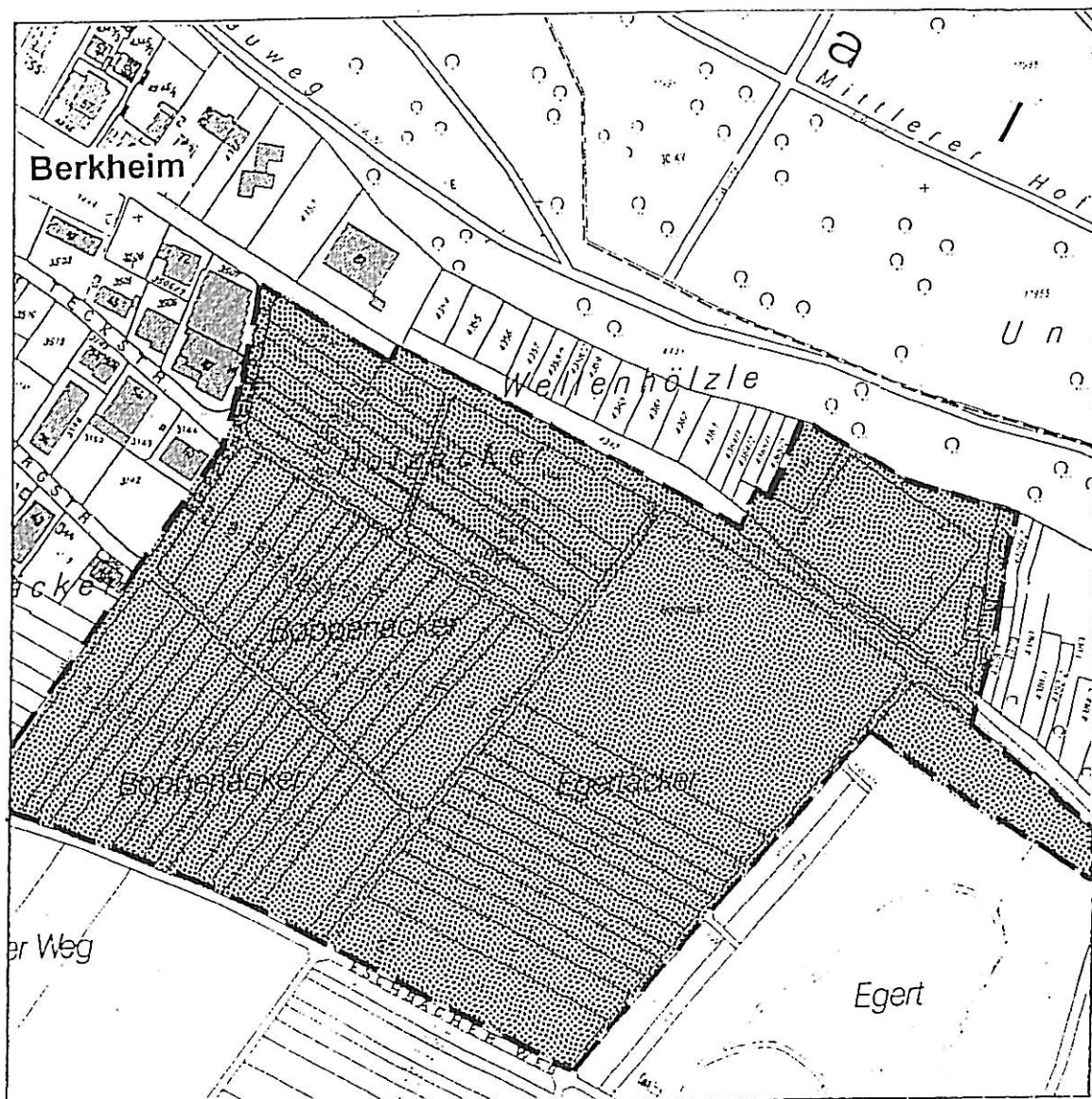
GRÜNFLÄCHENAMT



GRÜNORDNUNGSPLAN

Sportanlagen Holzäcker / Boppenäcker
im Planbereich 46 „Berkheim“

Stand: 6 / 98



Bearbeitung:

Stadt Esslingen am Neckar
Grünflächenamt
Pulverwiesen 21
73728 Esslingen am Neckar

Telefon: (0711) 3512-2256
Telefax: (0711) 3512-2992

GRÜNORDNUNGSPLAN

Sportanlagen Holzäcker/Boppenäcker
im Planbereich 46 "Berkheim"

Bearbeitung:
Stadt Esslingen am Neckar
Grünflächenamt
Pulverwiesen 21
73728 Esslingen am Neckar
Telefon: (0711) 3512-2256
Telefax: (0711) 3512-2992
Stand: Juni 1998

INHALT

1. EINFÜHRUNG

- 1.1 Anlaß der Planung und Aufgabenstellung
- 1.2 Gesetzliche Grundlagen
- 1.3 Gebietsabgrenzung
- 1.4 Planungsvorgaben

2. BESTANDSAUFNAHME UND BEWERTUNG

- 2.1 Natürliche Grundlagen
 - 2.1.1 Naturräumliche Gliederung
 - 2.1.2 Geologie/Boden
 - 2.1.3 Wasser
 - 2.1.4 Geländeklima
 - 2.1.5 Vegetation/Fauna
- 2.2 Flächennutzungen
 - 2.2.1 Landwirtschaft
 - 2.2.2 Kleingärtnerische Nutzung
 - 2.2.3 Erholung/Sport
 - 2.2.4 Arten- und Biotopschutz
 - 2.2.5 Sonstige
- 2.3 Zusammenfassende Bewertung des Bestandes

3. KONZEPTION DER SPORTANLAGEN

4. GRÜNORDNERISCHE ZIELE UND MAßNAHMEN

- 4.1 Zusammenstellung der Ziele und Maßnahmen
- 4.2 Auswirkungen der geplanten Baumaßnahme
- 4.3 Festsetzungen durch Planzeichen und Text
- 4.4 Prioritäten

5. LITERATURVERZEICHNIS

ANHANG

1. EINFÜHRUNG

1.1 Anlaß der Planung und Aufgabenstellung

Der Turn- und Sportverein (TSV) Berkheim beabsichtigt, seine bereits vorhandenen Sportflächen im Gewann Holzäcker neu zu ordnen und zu erweitern.

Der Tennisclub (TC) Berkheim betreibt zur Zeit eine Anlage an der Christian-Knayer-Straße, die zum einen planungsrechtlich nicht abgedeckt ist und zum anderen von Anwohnern wegen der Lärmbelästigung durch den Spielbetrieb immer wieder beanstandet wird. Der TC beabsichtigt deshalb mittelfristig, auf die im Flächennutzungsplan des Nachbarschaftsverbandes Stuttgart als geplante Sportfläche dargestellten Grundstücke an der Jakobstraße im Gewann "Holzäcker" auszuweichen.

Die bereits vorliegenden Planungen zu den Sportanlagen Holzäcker mußten grundsätzlich überarbeitet werden, als von den betroffenen Vereinen zunehmend die Bereitschaft signalisiert wurde, künftig intensiv zusammenzuarbeiten und beide Vereinsgelände in einer Gesamtanlage zusammenzufassen. Durch diese neue Ausgangslage ergab sich die Möglichkeit, die Sportanlagen kompakter zu gestalten, funktionale Bezüge zu optimieren und flächensparender, d.h. nicht zuletzt kostengünstiger, zu bauen.

Für das weitere Verfahren wurde im Rahmen eines Wettbewerbs unter angehenden Landschaftsarchitekt/innen vom Fachbereich Landespflege der FH Nürtingen nach alternativen Lösungen gesucht und die den Vorstellungen aller Beteiligten am besten entsprechende Lösung (1. Preis) dem Grünordnungs- und Bebauungsplan zugrundegelegt (siehe hierzu 3. Konzeption der Sportanlagen).

1.2 Gesetzliche Grundlagen der Grünordnungsplanung

Nach BauGB § 1 a "Umweltschützende Belange in der Abwägung" gilt:

- " (1) Mit Grund und Boden soll sparsam und schonend umgegangen werden, dabei sind Bodenversiegelungen auf das notwendige Maß zu begrenzen.
- (2) In der Abwägung nach § 1 Abs. 6 sind auch zu berücksichtigen
 - 1. die Darstellungen von Landschaftsplänen und sonstigen Plänen, insbesondere das Wasser-, Abfall- und Immissionsschutzrecht,
 - 2. die Vermeidung und der Ausgleich der zu erwarten den Eingriffe in Natur und Landschaft (Eingriffsregelung nach dem Bundesnaturschutzgesetz),

...

(3) Der Ausgleich der zu erwartenden Eingriffe in Natur und Landschaft erfolgt durch geeignete Darstellungen nach § 5 als Flächen zum Ausgleich und Festsetzungen nach § 9 als Flächen oder Maßnahmen zum Ausgleich. (...) "

Die Träger der Bauleitplanung haben nach § 9 NatSchG von Baden-Württemberg zur Verwirklichung der Zielsetzungen und Maßnahmen des Naturschutzes, der Landschaftspflege und der Erholungsvorsorge Landschafts- und Grünordnungspläne auszuarbeiten, soweit es zur Aufstellung von Bauleitplänen erforderlich ist.

Die Inhalte der Grünordnungspläne werden - soweit erforderlich und geeignet - in die Bebauungspläne aufgenommen und mit diesen rechtskräftig.

Der GOP wird zusammen mit dem Bebauungsplan den Trägern öffentlicher Belange zur Stellungnahme übersandt.

Nach § 7 (3) NatSchG sind den Plänen Begründungen beizufügen, die das Ergebnis der Landschaftsanalyse und Landschaftsdiagnose enthalten, die Zielsetzungen erläutern sowie die überschlägig geschätzten Kosten für die Verwirklichung vordringlicher Zielsetzungen angeben.

Die nach § 7 (3) geforderten Begründungen sind in diesem Textteil zusammengestellt.

1.3 Gebietsabgrenzung

Das Planungsgebiet liegt am östlichen Ortsrand von Berkheim. Es schließt unmittelbar an das bestehende Gewerbegebiet an der Jakobstraße/Boppenäckerstraße an und erstreckt sich über den bestehenden Sportplatz hinaus bis zum ehemaligen Auffüllplatz. Die nördliche Abgrenzung bilden die Jakobstraße und der Stiftungswald Sirnau, einbezogen ist der erweiterte Sportplatz am Wellenhölzle sowie die Parkplätze.

Die südliche Grenze des engeren Untersuchungsgebietes bildet der Eschbacher Weg.

1.4 Planungsvorgaben

Regionalplan (REGIONALVERBAND MITTLERER NECKAR)
Fortschreibung Stand 10. Mai 1989:

Der Planungsraum ist als Teil eines "Regionalen Grünzuges" verbindlich ausgewiesen: nördlich und südlich von Berkheim verlaufen "Grünzäsuren" mit Gliederungsfunktion als regional bedeutsame Siedlungsäsuren.

Flächennutzungsplan (NACHBARSCHAFTSVERBAND STUTTGART, 1984):

Die Gewanne Holzäcker und Boppenäcker (teilweise) sind im rechtskräftigen FNP als geplante Grünfläche - Sportplatz - dargestellt, im Gewann Egertäcker und Wellenhölzle sind die vorhandenen Sportanlagen als Bestand aufgenommen. Südlich angrenzend ist "Fläche für die Landwirtschaft" festgesetzt.

Landschaftsplan Bereichsausschuß Esslingen (VALENTIEN & VALENTIEN, 1981):

Der Landschaftsplan weist die Flächen für die Landwirtschaft als "wichtige siedlungsnahen Freiflächen" aus. Die Inhalte der thematischen Karten sind unter den Punkten 2.1.1 bis 2.1.5 wiedergegeben.

Biotopverbundsystem - BVS - (NACHBARSCHAFTSVERBAND STUTTGART, 1987):

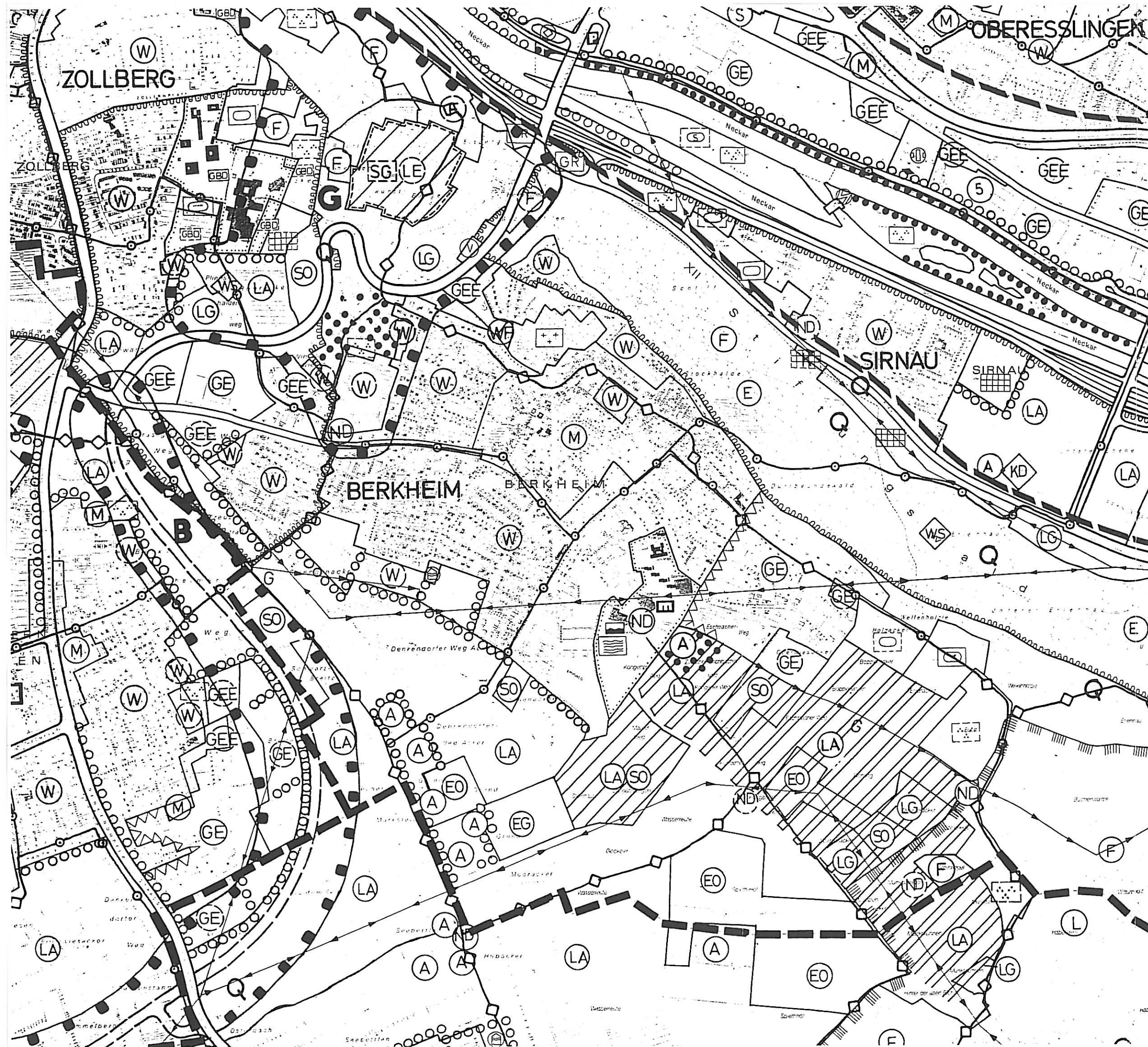
Der Bestandsplan zum BVS umfaßt die wertvollen Streuobstwiesen und Obstbaumreihen im Gebiet sowie die umrahmende Gehölzpflanzung der bestehenden Sportanlage.

Die Empfehlungskarte weist das Untersuchungsgebiet als "Ergänzungsfläche" aus, d.h. Erhaltung, Entwicklung und Pflege der vorhandenen Lebensräume und ihrer Habitatbausteine ist anzustreben. Daneben ist die "Neuanlage und Förderung von Gehölzstrukturen" vorzusehen, um einen wirksamen Biotopverbund zwischen Waldflächen und der freien Landschaft herzustellen.

Für den angrenzenden Bereich "Oberwiesäcker" wird eine Rücknahme der Nutzungsintensitäten empfohlen.

Nutzungs- und Biotopkartierung für den Außenbereich (STADT ESSLINGEN AM NECKAR, unveröffentlicht):

Die Nutzungstypen sind im Plan wiedergegeben. Die Flächen südlich des Eschbacher Weges außerhalb des Planungsgebietes sind Bestandteil des rechtskräftigen Landschaftsschutzgebietes "Esslingen".



- LA Ackerbau
- EO Erwerbsobstbau
- SO Streuobstbau, Obstwiesen
- GE Gewerbegebiet
- ND Naturdenkmal
- M Sportplatz
- W Öffentliche Grünanlage
Parkanlage
- LG Wasserschutzgebiet
- SG Flächen für intensive
Erholungsnutzung
- LE Quelle, Brunnen

Stadt Esslingen am Neckar Grünflächenamt	
Grünordnungsplan Sportanlagen Holzäcker im Planbereich 46 "Berkheim"	
aus: Landschaftsplan M. 1:10.000	
Datum	
Plan-Nr.	1
Gezeichnet	

2. BESTANDSAUFNAHME UND BEWERTUNG

2.1 Natürliche Grundlagen

Zu den natürlichen Grundlagen wird auf die detaillierten Ausführungen des Landschaftsplanes verwiesen. Unter 2.1.1 bis 2.1.5 werden lediglich die wichtigsten Ergebnisse kurz zusammengefaßt.

2.1.1 Naturräumliche Gliederung

Das Untersuchungsgebiet gehört vollständig dem Naturraum "Filderebene" an.

2.1.2 Geologie/Boden

Über den zum Teil felsigen Schichten des Schwarzen Jura oder Lias (Lias-Alpha) der Filderebene liegt der fruchtbare und landwirtschaftlich intensiv genutzte Filderlehm. Er besteht aus bindigem, verschwemmtem Löß oder Lößlehm, der mit stark verwitterten Liasschiefertonen vermischt ist. Laut Reichsbodenschätzung liegen Lößlehm Böden der Zustandsstufe 4 vor, die landwirtschaftlich hohe Nutzungseignung aufweisen.

An den bewaldeten Hangzonen zum Neckartal hin steht sehr kleinflächig Rätssandstein und großflächig der rutschgefährdete Knollenmergel an, sowie Stubensandstein im unteren Hangbereich (siehe GEOLOGISCHE KARTE).

Von der Topographie her fällt das Gelände im Untersuchungsgebiet nach Norden hin um 6 m von etwa 351 m am Eschbacher Weg auf ca. 345 m an der Jakobstraße ab.

2.1.3 Grundwasser

Nördlich der Jakobstraße im Stiftungswald Sirnau verläuft die Grenze der Schutzzone III des Wasserschutzbereiches "Pumpwerk Schießhaus". Das Geologische Landesamt weist darauf hin, daß im Falle einer Neuabgrenzung das Plangebiet in diese "weitere Schutzzone" (Zone III) einbezogen würde.

Am Nordhang zum Neckartal hin befinden sich eine Reihe von Quellaustritten bzw. Brunnenfassungen. Der Bereich der Filderebene selbst ist "Wassereinzugsgebiet mit besonderem Rückhaltevermögen". Durch Überbauungen sind im Bereich der ebenen Lößflächen der Filder bereits Grundwasserabsenkungen bis zu 6 m festgestellt worden.
(VALENTIEN & VALENTIEN, 1981, S. 30)

Abgesehen vom Sickerwasser im Filderlehm kann an der Obergrenze des Schwarzen Jura und in diesem Schichtgrundwasser auftreten. (GEOLOGISCHES LANDESAMT)

Der Planungsraum ist für die Grundwasserneubildung von Bedeutung. Im niederschlagsarmen Mittleren Neckarraum (weniger als 700 mm Jahresniederschlag) mit teilweise erheblichen Grundwasserbelastungen muß die Ressource bzw. das Lebensmittel Wasser vordringlich geschützt werden. Geringstmögliche Flächenversiegelungen, Rückhaltung von anfallendem Oberflächenwasser und Schutz vor Verunreinigung durch Schadstoffe sind vordringlich anzustreben.

2.1.4 Geländeklima

Das engere Untersuchungsgebiet gehört zu einem großflächigen Kaltluftentstehungsgebiet im Süden und Südosten von Berkheim. Die Karte Klima-Analyse im Klimaatlas des Nachbarschaftsverbands Stuttgart, 1991, weist die Flächen im Geltungsbe- reich als "Freiland-Klimatop" aus, der wie folgt charakterisiert ist: "Ungestörter stark ausgeprägter Tagesgang von Temperatur und Feuchte, windoffen, starke Frisch-/Kaltluftproduktion." (Karte XIII)

Die Karte "Hinweise für die Planung" stellt den Kern des Planungsgebietes als "Freiflächen mit bedeutender Klimaaktivität" dar. Das bedeutet: "Klimaaktive Freiflächen in direktem Bezug zum Siedlungsraum. Hohe Empfindlichkeit gegenüber nutzungsändernden Eingriffen." (Karte XIV)

Die Thermalkarten des Nachbarschaftsverbandes Stuttgart, die auf der Grundlage zweier Befliegungen die Oberflächenstrukturen im Gelände morgens und abends wiedergeben, belegen sehr deutlich die starke Oberflächenerwärmung der Straßen und Bauflächen, die ca. 5° über den Temperaturen der Wiesen und Ackerflächen liegen. Im Untersuchungsgebiet selbst ist abends z.B. die Überhitzung der asphaltierten Parkplatzflächen am Wellenhölzle deutlich sichtbar. Auch die bestehenden Tennisplätze an der Christian-Knayer-Straße treten als wärmere Flächen in der Umgebung hervor. Der Morgenflug zeigt die nächtliche Abkühlung der Streuobstwiesen, Wiesen- und Ackerflächen besonders anschaulich und belegt erneut die Funktion dieser Flächen als ortsnahe Kaltluftquellgebiet. Zusammenfassend kann daher durch die vorhandenen Unterlagen die heute stadtklimatisch positive Wirkung des Planungsgebietes herausgestellt werden.

Durch die über dem Ortskern von Berkheim tagsüber aufsteigende Warmluft wird in Bodennähe kältere Luft "angesaugt", d.h. es entsteht ein auf die

Bebauung gerichteter Luftstrom. für die Versorgung mit sauberer, kühler Frischluft spielen daher gerade die ortsrandnahen Streuobstbestände (Filter- und Kühlwirkung) eine wichtige Rolle; dies gilt vor allem für die dicht bebauten Gewerbeflächen im Bereich Jakobstraße.

Das Untersuchungsgebiet liegt innerhalb der Einflugschneise des Flughafens Stuttgart (55/62 dB(A)) und ist entsprechend stark lärmbelastet.

2.1.5 Vegetation/Fauna

Die "potentiell natürliche Vegetation" (PNV) ist "... die Vegetation, die sich einstellen würde, wenn der menschliche Einfluß aufhörte. Auch die PNV steht im Gleichgewicht mit ihrem Standort, wozu nicht nur die von Natur aus vorhandenen Geländefaktoren gehören, sondern auch solche nicht mehr rückgängig zu machenden Eigenschaften, die auf menschliche Einflüsse zurückgehen". (TRAUTMANN, 1966)

Die Pflanzenauswahl sollte sich bei einer "standortgerechten einheimischen Vegetation" an Artenbestand und Zusammensetzung der PNV orientieren, um optimal an die Standortverhältnisse angepaßt zu sein.

Die PNV im Untersuchungsgebiet wird gebildet von "Waldblaukraut-Traubeneichen-Hainbuchenwald mit Waldmeister- bzw. Perlgras-Buchenwald, reicher Hainsimsen-Buchenwald" (s. BVS, Band 2, 1989). Die Gehölzarten für die Listen der Pflanzgebote wurden auf dieser Grundlage zusammengestellt.

Die reale Vegetation, also die heute tatsächlich vorzufindende Vegetation, wird von der Nutzung dominiert und besteht im Plangebiet wegen der hohen ackerbaulichen Eignung vorwiegend aus Feldfrüchten bzw. zum Teil aus Grünland.

Daneben existieren kleingärtnerisch genutzte Parzellen sowie Bestände von extensiv genutzten Streuobstwiesen mit altersmäßig gestaffelten Beständen sowie intensiver genutzte Obstanlagen.

Die Schutzpflanzung des vorhandenen Sportplatzes bildet einen älteren, geschlossenen Gehölzbestand. Er ist von der Artenzusammensetzung her als naturnah anzusehen und bereits in den Bestandsplänen des Biotopverbundsystems und der Biotopkartierung als erhaltenswerter Bestand dargestellt. Darüberhinaus sind Teile dieser Pflanzung als Feldhecke gemäß § 24 a Naturschutzgesetz besonders geschützt.

Faunistische Untersuchungen zum Gebiet liegen bislang nicht vor. Im Zusammenhang mit Grünordnungsplanungen im Süden von Berkheim wurden jedoch ornithologische Bestandsaufnahmen durchgeführt. Sie sind nicht generell übertragbar, jedoch sind die Nutzungsstrukturen und damit auch die Lebensraumstrukturen sehr ähnlich.

Von einer besonderen Bedeutung der Streuobstwiesen-(Rest-)Bestände, der feldheckenartigen Schutzpflanzung um den bestehenden Sportplatz sowie der Aufforstungs- und Wiesenfläche auf der ehemaligen Deponie für die Vogelwelt ist auszugehen.

2.2 Flächennutzungen

2.2.1 Landwirtschaft

Von den geplanten Baumaßnahmen ist die Landwirtschaft flächenmäßig am stärksten betroffen. Wie auch in anderen Bereichen auf den Fildern wird hier die Ackernutzung von sehr hochwertigen Böden in marktnaher Lage verdrängt. Für die Sportanlagen ist auch aus diesem Grund eine sparsame Flächeninanspruchnahme anzustreben.

Ein gewisser flächenmäßiger Ausgleich ist jedoch denkbar, wenn die derzeit an der Christian-Knayer-Straße gelegenen Tennisplätze wie geplant langfristig aufgelassen werden, und diese Fläche dann landwirtschaftlich rekultiviert würden.

2.2.2 Kleingärtnerische Nutzung

Ein erheblicher Anteil der Flächen im Geltungsbereich wird kleingärtnerisch genutzt, d.h. jeweils in Teilen als Grabeland für den Gemüseanbau, als Obstwiese und/oder als Freizeitgarten bewirtschaftet.

Die teilweise auftretenden Probleme dieser Nutzungsart in der freien Landschaft (Ausbau von Garten- zu Wochenendhäusern, Zäunungen, oft intensive Düngung und Pestizideinsatz, nicht standortgerechte Pflanzenverwendung) sind bekannt. Dennoch ist für viele Menschen das Gärtnern auf dem eigenen Grundstück die einzige Möglichkeit, im Freien tätig zu sein und hat neben der Erholungsfunktion auch nicht unbedeutende wirtschaftliche Funktion (Obst-/ Gemüseproduktion). Wegen des hohen Anteils gartenloser Geschoßwohnungen spielt diese Gartenform - wie auch Kleingartenanlagen - in Esslingen allgemein eine wichtige Rolle. Hinzu kommt, daß gerade ältere Menschen die Parzellen - oft über Jahrzehnte hinweg - bewirtschaftet und gepflegt haben. Angesichts des auch in Berkheim hohen Bedarfs an privaten Grünflächen, scheint es durchaus sinnvoll, diese Nutzungsform im Übergang

zwischen Siedlung und der freien Landschaft anzuordnen. Dies gilt besonders für landwirtschaftlich nicht mehr sinnvoll bewirtschaftbare "Verschnittflächen".

Eine Ergänzung des Bestandes an Gartenland (Kleingärten, Obstwiesen, Grabeland) entlang der Boppenäckerstraße wird als sinnvoll angesehen. Der Wunsch des Obst- und Gartenbauvereins Berkheim e.V. nach einem Vereinslehrgarten könnte hier ebenfalls Realität werden und würde sich in die umgebenden Nutzungen hervorragend integrieren.

Damit kann sowohl dem Bedürfnis nach wohnungsnaher Erholung als auch den Umweltgesichtspunkten sowie dem Landschaftsbild Rechnung getragen werden. Die freie Landschaft sollte denn jedoch von Gartenparzellen freigehalten werden, wie dies im übrigen durch die Ausweisung von ca. 50 ha Gartenhausgebieten in Esslingen am Neckar angestrebt wird.

2.2.3 Erholung/Sport

Im Planungsgebiet ist neben dem 1989 erweiterten Tennisplatz und dem Rasenspielfeld des TSV ein öffentlicher Kinderspielfeld am Waldrand vorhanden, der in den letzten Jahren erneuert worden ist. Das Vereinsheim des TSV verfügt über eine Gaststättenbewirtschaftung.

Durch diese Einrichtungen ergeben sich bereits heute Ansätze zu einem Erholungsschwerpunkt in diesem Raum, zudem bietet der Stiftungswald Sirnau Möglichkeiten zum Spaziergehen und Wandern.

Die auf der ehemaligen Deponie ursprünglich vorgesehene Spiel- und Freizeiteinrichtungen werden in absehbarer Zukunft nicht realisierbar sein, da laut Gutachten des Büro RÖVER (1988) Deponiegasaustritte nicht auszuschließen sind.

Landschaftsrahmenplan wie auch Landschaftsplan zeigen die Bedeutung des Raumes für die siedlungsnaher Feierabend- und Wochenenderholung auf. Die Filderebene ist für die Berkheimer Bevölkerung wichtiges Naherholungsgebiet; durch weitere Gewerbe- und Siedlungsentwicklung und den Bau der Ortsumgebung Nellingen wurde die Erholungsqualität weiter eingeschränkt. Deshalb sollten die vorhandenen Flächen attraktiver und abwechslungsreicher gestaltet werden, um bei rückläufigem Freiflächenangebot dennoch einer wachsenden Zahl von Nutzern Erholungsraum bieten zu können.

Die Erholungseignung des Landschaftsraumes wird nach den Kriterien Naturnähe, Eigenart, Vielfalt sowie Zugänglichkeit/Nutzbarkeit bewertet.

Im Untersuchungsraum sind vor allem der Waldbestand und die Wiesen- und Aufforstungsflächen der ehemaligen Deponie (außerhalb des Geltungsbereiches), die Reste extensiv genutzter älterer Streuobstwiesen sowie die feldheckenartige Schutzpflanzung des Sportplatzes als relativ naturnahe Strukturen zu kennzeichnen. Die reinen Nutz- und Ziergärten und im besonderen Maße die ausgedehnten Ackerflächen sind eher naturfern, durch geringe strukturelle Vielfalt geprägt. Zur Eigenart der Ortsrandlagen gehörte insbesondere ausgedehnte Streuobstwiesengürtel und weg begleitende Baumreihen, zum Teil Feldhecken in der Ackerflur.

Die Zugänglichkeit der Flächen ist mit Ausnahme einzelner abgezaunter Kleingartenparzellen und der Sportplätze auch heute gegeben. Die Wegerschließung (Dichte des Wegenetzes) über Feldwege ist für Spaziergänger und Radfahrer sehr gut.

Zur Verbesserung der allgemeinen Erholungssituation gilt es daher, die charakteristischen, naturnahen Landschaftsstrukturen aus den noch vorhandenen Beständen heraus vielseitig zu entwickeln.

2.2.4 Arten- und Biotopschutz

Die im Bestandsplan unterschiedenen Flächennutzungen lassen sich nach den Kriterien Seltenheit, Habitatfunktionen und Ersetzbarkeit im Hinblick auf ihre Schutzwürdigkeit bewerten.

Die im Landschaftsraum seltenen oder selten gewordenen Lebensräume (rückläufige Biotoptypen) sind vordringlich zu schützen.

Die Habitatfunktion gibt die Bedeutung als Nahrungs-, Brut- und Lebensraum für Tierarten an; hohe Habitatfunktion weisen zum Beispiel Biotope auf, die wegen ihrer Beschaffenheit und Strukturvielfalt wichtige Lebensräume für landschaftstypische Arten sind.

Die Ersetzbarkeit ist gering, wenn ein Biotop hohes Entwicklungsalter aufweist, d.h. nicht innerhalb etwa einer Generation (25-30 Jahre) durch Neuanlage wieder hergestellt werden kann (z.B. Streuobstbestände, Feldhecken etc.).

Bei den im Bestandsplan mit Gehölzbeständen dargestellten Nutzungs- und Biotoptypen handelt es sich um die aus Sicht des Arten- und Biotopschutzes schutzwürdigsten Flächen. Diese Bewertung orientiert sich auch an der auf der Filderebene vorzufindenden Situation. Bei den Streuobstbeständen im Gebiet handelt es sich bereits um Restbestände, die aufgrund ihrer Flächengröße kaum mehr in der Lage sind, wirksamen Artenschutz zu leisten. Die Bestände soll-



- Wald
- Flächenhafte Gehölze
- Streuobstwiese, Obstbaumreihen
- Einzelgehölze, Gehölze in Reihe
- Hecken
- Nr. des Biotopkomplexes, unter der dieser in der Karteikarte geführt wird

Stadt Esslingen am Neckar
Grünflächenamt
Grünordnungsplan
Sportanlagen: Holzacker
im Planbereich 46 "Berkheim"
aus:
Biotopverbundsystem NVS
- Bestandsplan -
M. 1 : 10.000
Datum:
Plan-Nr. 2
Gezeichnet

55 dB(A)

Fluglärmkontur Flughafen

ten daher weitestgehend erhalten und sinnvoll ergänzt werden!

Die starke Gefährdung extensiv genutzter Streuobstwiesen zeigt auch die entlang der Boppenäckerstraße im südlichen Teil vorhandene Obstbaumreihe aus 12 älteren, hochstämmigen Bäumen: sie wurde 1989 ersatzlos gefällt, die Fläche in Ackerland umgewandelt. Andere ehemalige Streuobstwiesen werden zur Zeit als Materiallager für Baustellen-einrichtungen und/oder als Stellplätze genutzt.

Bei den Kleingartenparzellen hängt die Wertigkeit stark vom Anteil an großkronigen Laubbäumen sowie von Nutzungsintensität des Unterwuchses bzw. vom Einsatz an Dünge- und Pflanzenschutzmitteln auf den Grabelandflächen ab.

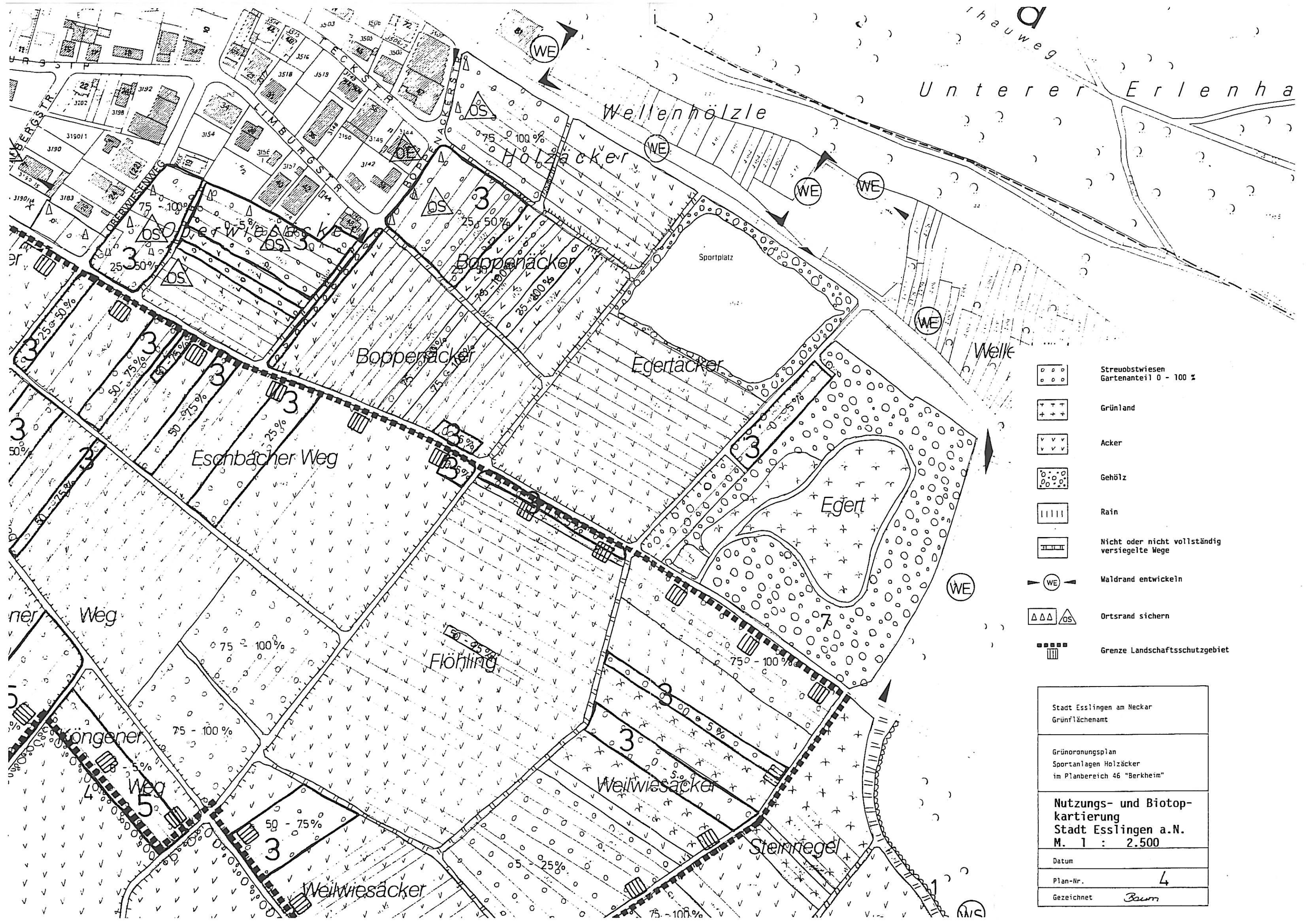
Die bereits mehrfach angesprochene Pflanzung am vorhandenen Sportplatz (Feldhecke) ist als lineares Verbindungselement wertvoll und teilweise nach § 24 a NatSchG besonders geschützt. Die Wiesen und Aufforstungen auf dem Deponiekörper können längerfristig als flächiger Bestand zunehmend von größerer Bedeutung als Rückzugslebensraum werden.

Die Hinweise des Biotopverbundsystems (s. Punkt 1.4) sollen eine Verinselung von Lebensräumen in der freien Landschaft verhindern und damit den rapiden Artenverlusten entgegenwirken. Zu diesem Zweck werden einzelne Lebensräume über gleiche oder ähnliche Lebensraumtypen miteinander verbunden, so daß die Pflanzen- und Tierpopulationen miteinander in genetischem Austausch stehen können.

Im Gebiet ist daher eine "Grünverbindung" zwischen dem Waldrand im Norden über Feldhecken und extensive Streuobstwiesen zu den Streuobstreihen im Süden (und darüber hinaus) anzustreben. Die Aufforstungsflächen im Osten sollten wiederum über Hecken oder Baumreihen in Richtung Westen entlang der Wege angebunden und weitergeführt werden. Die Streuobstbestände südlich des Eschbacher Weges sind hier wichtige Anknüpfungspunkte.

Die für die Erweiterung des bestehenden Tennensplatzes am Wellenhölzle erforderliche Waldumwandelungsgenehmigung der Forstdirektion Stuttgart wurde seinerzeit nach dem Grundsatz "Ausbau vor Neubau" erteilt und mit der Verpflichtung des Grünflächenamtes verbunden, eine funktionsfähige Grünverbindung zwischen Wald und freier Landschaft herzustellen bzw. dauerhaft zu erhalten.

Auch der Nachbarschaftsverband Stuttgart hat in seiner Stellungnahme die Erforderlichkeit eines schonenden Umgangs mit den vorhandenen Obstwiesen zur Wiederherstellung eines Biotopverbundes in Nord-Süd-Richtung im Rahmen der Grünordnungsplanung ausdrücklich betont.



Die Hinweise des Biotopverbundsystems lassen sich in die vorliegende Planung ohne Einschränkung in Umfang oder Nutzung der Sportanlagen integrieren. Sie kommen zugleich den Wünschen nach einer vielfältigen siedlungsnahen Erholungslandschaft entgegen (s. Punkt 2.2.3) und unterstützen sich damit gegenseitig.

2.2.5 Sonstige

Von einem Gewerbebetrieb wurden landwirtschaftliche Parzellen im Bereich der Boppenäckerstraße in Mitarbeiterstellplätze umgewandelt. Dieser ungeordneten Entwicklung sollte erforderlichenfalls durch Verbreiterung der Straße und Anlage einer Längsparkierung entgegengewirkt werden.

Die Neckarwerke beabsichtigen, eine 110-kV-Leitung in den Geltungsbereich des Planes und in etwa parallel zur Boppenäckerstraße zu verlegen. Die Lage der Trasse ist im Plan dargestellt.

2.3 Zusammenfassende Bewertung des Bestandes

Neben dem bestehenden Angebot an Spiel- und Sporteinrichtungen dominieren im Geltungsbereich flächenmäßig Ackerflächen. Daneben finden sich kleingärtnerisch genutzte Parzellen, kleinere Obstanlagen sowie Reste extensiver Streuobstwiesen.

In der landwirtschaftlich intensiv genutzten Filderebene kommt generell diesen relativ naturnahen Vegetationsbeständen eine hohe Schutzbedürftigkeit zu. Aufgrund ihrer geringen Flächengröße und mitunter intensiven Nutzung sind insbesondere die Kleingartenflächen aber auch die Obstwiesen nur eingeschränkt in der Lage, eine Lebensraumfunktion dauerhaft zu erfüllen.

Die Waldrandsituation, das Feldgehölz und die Aufforstungsflächen der Deponie sowie die vorhandenen Obstwiesen sind erhaltenswert und bieten sehr gute Voraussetzungen und Ansätze zu wirkungsvollen Verbesserungsmaßnahmen sowohl der Erholungs- als auch der Lebensraumqualität.

Aus Sicht der Erholungsvorsorge ist der engere Bereich als wichtige siedlungsnaher Freifläche noch entwicklungsfähig. Neben einer verbesserungswürdigen Ortsrandeinbindung im südwestlichen Planbereich könnten die stark frequentierten Spazierwege durch ergänzende Baumpflanzungen, Hecken- und Wiesenstreifen abwechslungsreicher und attraktiver gestaltet werden.

Eine Wirksamkeit der Freiflächen für die Grundwasserneubildung und als klimatisch ausgleichender "Gegenpol" zum Stadtklima Berkheims ist gegeben. Beeinträchtigungen der Grundwasserqualität durch Stoffeinträge aus Düngung oder Pflanzenschutzmitteln sind bei der derzeitigen Nutzung nicht auszuschließen.

3. KONZEPTION DER SPORTANLAGEN

Die vorhandenen Sportanlagen des TSV Berkheim sind nicht mehr zeitgemäß und sollen daher neu geordnet werden. Darüberhinaus möchte sich auch der Tennisclub Berkheim auf dem Gelände an der Jakobstraße ansiedeln. Da sich die Vorstellungen der beiden Vereine in den letzten Jahren angenähert haben, ist es nun Ziel der Überlegungen, die erforderlichen Räume für Umkleiden, Platzwart, Vereinsgaststätte etc. in einer gemeinsamen Baugruppe zu verwirklichen. Das ermöglicht eine kompaktere, flächensparende und damit bestandschonende und nicht zuletzt kostengünstigere Gestaltung der Gesamtanlage. Die Planungen der letzten 10 Jahre gingen - den damaligen Vorstellungen der Vereine entsprechend - dagegen davon aus, daß zwei räumlich voneinander getrennte Vereinsgelände für den TSV und TC vorzusehen sind und z.B. Tennisplätze in beiden Anlagen angeboten werden sollten.

Um rasch zu alternativen Lösungen für diese neue Aufgabenstellung zu gelangen, ist vom Grünflächenamt und Stadtplanungsamt der Stadt Esslingen am Neckar in Abstimmung mit den betroffenen Vereinen, der Ortsverwaltung und dem Schul- und Sportamt ein Wettbewerb unter Studierenden der Landespflege am Fachbereich Landespflege der FH Nürtingen ausgeschrieben worden.

Zur Wettbewerbsaufgabe gehörte es, die erforderlichen Gebäude- und Sportflächen, darunter ein Rasen- und ein Kunstrasenspielfeld, Allwettersportplatz, Faustballfeld, leichtathletische Einrichtungen, 8 Tennisplätze sowie eine Tennishalle einschließlich der benötigten Stellplätze sportgerecht und funktional anzuordnen und in die umgebende Landschaft einzubinden.

Die insgesamt 13 abgegebenen Entwürfe wurden am 12.12.1997 von einem Beurteilungsgremium, dem neben dem Baubürgermeister auch Vertreter der Vereine, der Ortsverwaltung und der Fachämter angehörten, unter Leitung von Frau Prof. Fink-Prechter begutachtet. Der gemeinsame Entwurf von Susanne Maack und Mirko Ross wurde einstimmig mit dem 1. Preis ausgezeichnet, die Entwurfskonzeption im Preisgerichtsprotokoll wie folgt beurteilt:

"Die Arbeit berücksichtigt in besonders qualitätvoller Weise den großräumigen landschaftlichen Bezug, indem sie selbstbewußt den Sport mit Landschaft verbindet und den Wald für das Planungsgebiet neu definiert.

Der Entwurf zeichnet sich durch eine kompakte, klare und funktionale Konzeption der Sportanlagen aus. Die Sportflächen wurden konsequent sportgerecht annähernd in Nord-Süd-Richtung orientiert. Die Stellplätze liegen sinnvoll und logisch vor dem Eingangsbereich im Norden und sind der Jakobstraße zugeordnet.

Die Arbeit besticht vor allem durch ihre herausragende, klare Gliederung im Inneren und Äußeren: Das in seiner Dimensionierung den tatsächlichen Bedürfnissen angemessene orthogonale Wegesystem und die plausible Zuordnung der beiden Baukörper zueinander und zu den zentral angeordneten Freiflächen, sind in sich schlüssig. Das gilt ebenso für die zugeordnete

Nutzung (Biergarten) und Gestaltung (Baumpakete). Die Anordnung der Baukörper läßt getrennte wie auch gemeinsame Nutzungen durch die Vereine gleichermaßen zu. Die Gaststätte mit Aussichtsterrasse ist optimal zum Rasenspielfeld und auch günstig zu den Tennisplätzen orientiert. Die sparsame und gezielte Verwendung von Gehölzstrukturen - wie die innere Gliederung durch eine Baumachse, die die umgrenzende Pflanzung durchbricht - bildet einen reizvollen Kontrast zum kompakten waldartigen Rahmen.

Nach außen hin bildet diese Einbindung durch Gehölzpflanzungen eine klar definierte Kante, hinter der die großvolumige Tennishalle folgerichtig plaziert ist.

Lage und Dimensionierung der Grünverbindung im Westen berücksichtigen vorhandene Grundstückszuschnitte und greifen daher nicht in bestehende Nutzungen ein."

Die Wettbewerbsarbeiten wurden zwischenzeitlich den zuständigen Ausschüssen des Gemeinderates erläutert und im Rahmen einer Ausstellung sowohl im Technischen Rathaus als auch im Rathaus Berkheim in der Öffentlichkeit zur Diskussion gestellt.

Der Ortschaftsrat Berkheim und der Ausschuß für Technik und Umwelt faßten den Beschluß, den Entwurf Maack/Ross dem Grünordnungs- und Bebauungsplan zugrunde zu legen. An der weiteren Bearbeitung des Entwurfs und der Ausarbeitung des Grünordnungsplans wurden die beiden Preisträger beteiligt. Dabei mußten an der Grundkonzeption des Entwurfs keine Veränderungen mehr vorgenommen werden, sondern es sind insbesondere die Höhenlage (Erdmassenausgleich) und die Pflanzungen näher definiert, die Aussagen zur bau- bzw. naturschutzrechtlichen Eingriffsregelung ergänzt und kleinere Veränderungen an den Abmessungen der Stellplätze vorgenommen worden.

4. GRÜNORDNERISCHE ZIELE UND MAßNAHMEN

4.1 Zusammenstellung der Ziele und Maßnahmen

Aus der Gegenüberstellung des bewerteten Bestandes einerseits und der durch die geplante Baumaßnahme zu erwartenden Auswirkungen andererseits lassen sich die wesentlichen grünordnerischen Ziele und Maßnahmen ableiten und wie folgt zusammenfassen:

Sparsame Flächeninanspruchnahme für die Sportanlagen und notwendigen Nebeneinrichtungen (Bodenschutz, Ökonomie)

- Kompakte, flächensparende Anlage mit angemessener Festsetzung der bebaubaren Grundstücksflächen und der erforderlichen Zahl an Stellplätzen

Geringstmögliche Versiegelung durch Baukörper, Wege, Stellplätze, Platzbeläge (Klima-, Boden-, Grundwasserschutz)

- Rückbau des Straßenquerschnitts der Jakobstraße ab Zufahrt Sportanlagen auf ca. 4,00 m Fahrbahnbreite
- sparsame innere Erschließung der Anlage

- Dachbegrünungen als Minderungsmaßnahme
- Keine Einleitung von Oberflächen-, Dach- und Drainagewasser in die Kanalisation (Anlage von Rückhalteeinrichtungen zur Sammlung des Wassers, Verwendung zur Bewässerung, Verdunstung etc., soweit ohne wasserwirtschaftliche Bedenken möglich).

Sicherung erhaltenswerter Grünbestände

- Pflanzbindungen für erhaltenswerte Gehölzbestände

Verbesserung der Erholungsnutzung und -qualität der siedlungsnahen Freiflächen für die Berkheimer Bevölkerung

- Sicherung kleingartenähnlicher Nutzungen (Grabeland, Gärten, Obstanlagen) am Ortsrand (Boppenäckerstraße)
- Wegverbindung durch die Sportanlage als Gehrecht für die Allgemeinheit sichern
- Belassen des Feldweges zwischen Deponie und Sportanlage als Fuß-, Rad- und Wirtschaftsweg erhalten

Kompensation zu erwartender Eingriffe in Natur und Landschaft durch den Bau der Sportanlagen und gestalterische Einbindung der Gesamtanlage in das Landschaftsbild

- differenzierte Gegenüberstellung von Beeinträchtigungen und Vorkehrungen zur Vermeidung, Minderung sowie von Kompensationsmaßnahmen als Grundlage für die festgesetzten Pflanzmaßnahmen (siehe Anlage 1):
 - Pflanzmaßnahme M 1: "Waldrand, Feldhecke"
 - Pflanzmaßnahme M 2: "Waldartige Pflanzung"
 - Pflanzmaßnahme M 3: "Rückbau Parkplatz, Bodenauftrag (Erdmassenausgleich), Aufforstung"

Bei stufenweiser Realisierung der Sportanlagen in zeitlich gestaffelten Bauabschnitten ist eine begleitende Umsetzung der Kompensationsmaßnahmen in erforderlichem Umfang vorzusehen.

Unterbringung anfallenden Erdaushubs (Erdmassenausgleich) landschaftsbildverträglich im Gelände statt auf der Erddeponie (Kosten- und Umweltaspekte)

- schonende Terrassierung des Geländes, Festlegung der mittleren Höhen
- Unterbringung überschüssigen Aushubs am Wellenhölzle

Schutz der angrenzenden Wohnbebauung vor Lärmeinwirkungen durch den Sportbetrieb

- Festsetzung von Sollhöhen für die Sportanlagen, Einsenkung der Anlage ins Gelände und dichte, breite Pflanzgürtel zur Verbesserung der Lärmschutzwirkung

Herstellung einer weitgehend barrierefreien Grünzäsur (Biotopverbund) vom Waldrand im Norden zur freien Landschaft im Süden über Gehölz- und Wiesenflächen

- Pflanzgebot "Waldrand, Feldhecke"
- Pflanzgebot "Streuobstwiese"

4.3 Auswirkungen der geplanten Baumaßnahmen

Anlage 1 enthält tabellarisch die "Gegenüberstellung von Beeinträchtigungen und Vorkehrungen zur Vermeidung sowie Kompensa-

tionsmaßnahmen". Die erforderliche Bilanzierung von "Eingriff" und "Ausgleich" wird darin schutzgutbezogen verbal dargestellt.

4.4 Festsetzungen durch Planzeichen und Text

Die vorgeschlagenen Festsetzungen sind dem nachfolgend verkleinert wiedergegebenen Grünordnungsplan (Originalmaßstab 1 : 500) sowie der Zeichenerklärung und den textlichen Festsetzungen der folgenden Seiten zu entnehmen.

Soweit erforderlich und geeignet sind die Festsetzungen in Text und Karte in den Bebauungsplan zu übernehmen. Für weitergehende Angaben (Pflanzenlisten) sollte im Bebauungsplan auf den Grünordnungsplan verwiesen werden.

ZEICHENERKLÄRUNG UND TEXTLICHE FESTSETZUNGEN

PRIVATE GRÜNFLÄCHEN (§ 9 Abs. 1 Nr. 15 BauGB)

Zweckbestimmung:

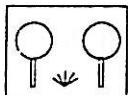
1. Grünfläche - Sportanlage -

Bauliche Anlagen sind nur auf den im Bebauungsplan näher festgesetzten Flächen zulässig. Flächen, die nicht für Sporteinrichtungen benötigt werden, sind zu begrünen.

Oberflächen-, Dach- und Drainwasser soll nicht der Kanalisation zugeführt werden.

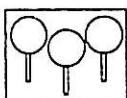
Stellplätze sind mit wasserdurchlässigen Belägen (z.B. Rasenfugenpflaster) auszuführen und zu begrünen.

2. Private Grünfläche - Gartenland -



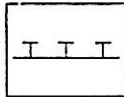
Je angefangene 200 m² ist mindestens ein hochstämmiger Obstbaum lokaltypischer Sorten oder Wildobsthochstamm zu pflanzen und dauernd zu erhalten.

3. Private Grünfläche - Streuobstwiese -



Je angefangene 150 m² ist ein hochstämmiger Obstbaum lokaltypischer Sorten oder ein Wildobsthochstamm zu pflanzen und dauernd zu erhalten. Vorhandene Obstbäume sind zu erhalten und werden auf das flächenhafte Pflanzgebot angerechnet. Andere Gehölze, insbesondere standortfremde Nadelgehölze wie Blaufichte, Thuja, Zeder etc. sind unzulässig. Die Errichtung von Zäunen und baulichen Anlagen ist ebenfalls nicht zulässig.

FLÄCHEN FÜR MAßNAHMEN ZUM SCHUTZ, ZUR PFLEGE UND ZUR ENTWICKLUNG VON NATUR UND LANDSCHAFT
(§ 9 Abs. 1 Nr. 20 BauGB)



Umgrenzung von Flächen für Maßnahmen zum Schutz, zur Pflege und zur Entwicklung von Natur und Landschaft

Die umgrenzten Flächen sind zur Kompensation der Eingriffe in folgender Weise anzulegen, zu pflegen bzw. zu bewirtschaften:

1. Maßnahme 1 - "Waldrand, Feldhecke"

Flächenhafte Pflanzung von Bäumen und Sträuchern zum Aufbau eines gestuften naturnahen, standortgerechten Feldhecken- bzw. Waldrandbestandes.

Pflanzenarten: Rotbuche (*Fagus sylvatica*), Deutsche Eiche (*Quercus robur*), Traubeneiche (*Quercus petraea*), Bergahorn (*Acer pseudoplatanus*), Hainbuche (*Carpinus betulus*), Vogelkirsche (*Prunus avium*), Elsbeere (*Sorbus torminalis*), Hasel (*Corylus avellana*), Eingriffeliger Weißdorn (*Crataegus monogyna*), Zweigriffeliger Weißdorn (*Crataegus laevigata*), Schneeball (*Viburnum lantana*), Roter Hartriegel (*Cornus sanguinea*), Liguster (*Ligustrum vulgare*), Schlehe (*Prunus spinosa*), Heckenkirsche (*Lonicera xylosteum*), Kriechrose (*Rosa arvensis*), Hundsrose (*Rosa canina*).

Verwendung von Baum- und Straucharten, Forstware, Hochstämme und Heister gemischt.

2. Maßnahme 2 - "Waldfläche"

Flächenhafte Pflanzung/Aufforstung von heimischen Baumarten zum Aufbau eines naturnahen, standortgerechten, waldartigen Bestandes.

Pflanzenarten: Artenliste wie oben, geringer Strauchanteil

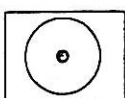
3. Maßnahme 3 - "Waldfläche auf Bodenaushub"

Rückbau befestigter Flächen, Einbau und Modellierung des überschüssigen, im Geltungsbereich durch die Baumaßnahmen anfallenden Erdaushubs, Pflanzung/Aufforstung zum Aufbau eines Waldbestandes.

Pflanzenarten: wie oben

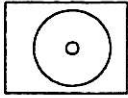
Verwendung ausschließlich von Forstware

PFLANZGEBOTE UND PFLANZBINDUNGEN
(§ 9 Abs. 1 Nr. 25 a und 25 b BauGB)



1. Pflanzbindung für Einzelbäume

Die mit Pflanzbindung belegten Einzelbäume sind dauernd zu erhalten. Abgängige Bäume sind als Laubbäume der entsprechenden standortgerechten Arten nachzupflanzen und ebenfalls dauernd zu erhalten.



2. Pflanzgebot für Einzelbäume

Die durch Pflanzgebot festgesetzten Einzelbäume sind als standortgerechte, einheimische Laubbäume der folgenden Arten zu pflanzen und dauernd zu erhalten:

Pfg 1: Vogelkirsche (*Prunus avium* 'Plena')

Pfg 2: Roßkastanie (*Aesculus hippocastanum*)

Pfg 3: Säulen-Eiche (*Quercus robur* 'Fastigiata')

Pfg 4: Obsthochstämme in Sorten oder Wildobst

3. Pflanzgebot für Bäume und Sträucher

siehe unter Punkt 5., 6., 7.

4. Pflanzgebot für Dachbegrünungen

Flachdächer und Dachflächen mit einer Neigung bis zu 15° sind flächendeckend mit einer Extensivbegrünung zu versehen, die dauerhaft zu erhalten ist.

Die Dachbegrünungen müssen im Mittel eine durchwurzelbare Aufbaudicke von mindestens 15 cm aufweisen (Gesamtdicke des Begrünungsaufbaus), wobei die Dicke der Vegetationstragschicht im Mittel mindestens 10 cm betragen muß, so daß dauerhaft eine geschlossene Vegetationsfläche aus Sedum, Gras und Kräutern gewährleistet ist.

Die Dachbegrünung muß in ihrem Gesamtaufbau eine Wasseraufnahmekapazität von mindestens 35 l/m² aufweisen.

Abweichend von den vorstehenden Festsetzungen ist bei Hallenkonstruktionen in Stahl- und Holzbauweise ausnahmsweise eine Reduzierung der durchwurzelbaren Aufbaudicke auf mindestens 8 cm zulässig.

Ökologisch gleichwertige Dachaufbauten (z.B. intensiv begrünte Dachterrassen) oder Dachaufbauten, die auf andere Weise unter Umweltaspekten positiv wirksam sind (z.B. durch Nutzung der Sonnenenergie) können ausnahmsweise zugelassen werden.

— — — Grenze des räumlichen Geltungsbereiches des
Grünordnungsplanes

Abgrenzung unterschiedlicher Nutzungen

Böschung (Abgrabung)

Höhenlage der Sportanlagen (m ü. NN)

Hinweise: Die Gestaltung und Beflanzung der Freiflächen ist
mit dem Grünflächenamt abzustimmen.

4.3 Prioritäten

Die Umsetzung der Planungen soll in mehreren Bauabschnitten
erfolgen.

5. LITERATURVERZEICHNIS

GEOLOGISCHES LANDESAMT BADEN-WÜRTTEMBERG, 1960:

Geologische Karte von Baden-Württemberg M 1:25.000

Blatt 7221 Stuttgart-Südost

Stuttgart: Landesvermessungsamt (Hrsg.)

NACHBARSCHAFTSVERBAND STUTTGART (Hrsg.), 1987:

Biotopverbundsystem, Bd. I Biotopverbundsystem

Bd. II Vorschläge für Maßnahmen

Stuttgart: Selbstverlag

NACHBARSCHAFTSVERBAND STUTTGART, 1984:

Flächennutzungsplan

Stuttgart: Selbstverlag

NACHBARSCHAFTSVERBAND STUTTGART (Hrsg.), 1989:

Thermalkarte M 1:20.000, Befliegung 1987/1988

Stuttgart

NACHBARSCHAFTSVERBAND STUTTGART, 1992:

Klimaatlas

Klimauntersuchung für den Nachbarschaftsverband

Stuttgart und angrenzende Teile der Region Stuttgart

Stuttgart: Selbstverlag

REGIONALVERBAND MITTLERER NECKAR, 1989:

Regionalplan, Fortschreibung Stand 10.05.1989

Stuttgart: Selbstverlag

RÖVER, 1988:

Gutachtliche Stellungnahme zur Frage der Gefährdung

von Freizeitanlagen auf der Deponie Berkheim in Esslingen durch Deponiegas

STADT ESSLINGEN AM NECKAR, o. J.:

Nutzungs- und Biotopkartierung für den Außenbereich
Esslingen am Neckar: unveröffentlicht

STADT ESSLINGEN AM NECKAR, 1989:

Umweltbericht 1987/88
Esslingen am Neckar: Selbstverlag

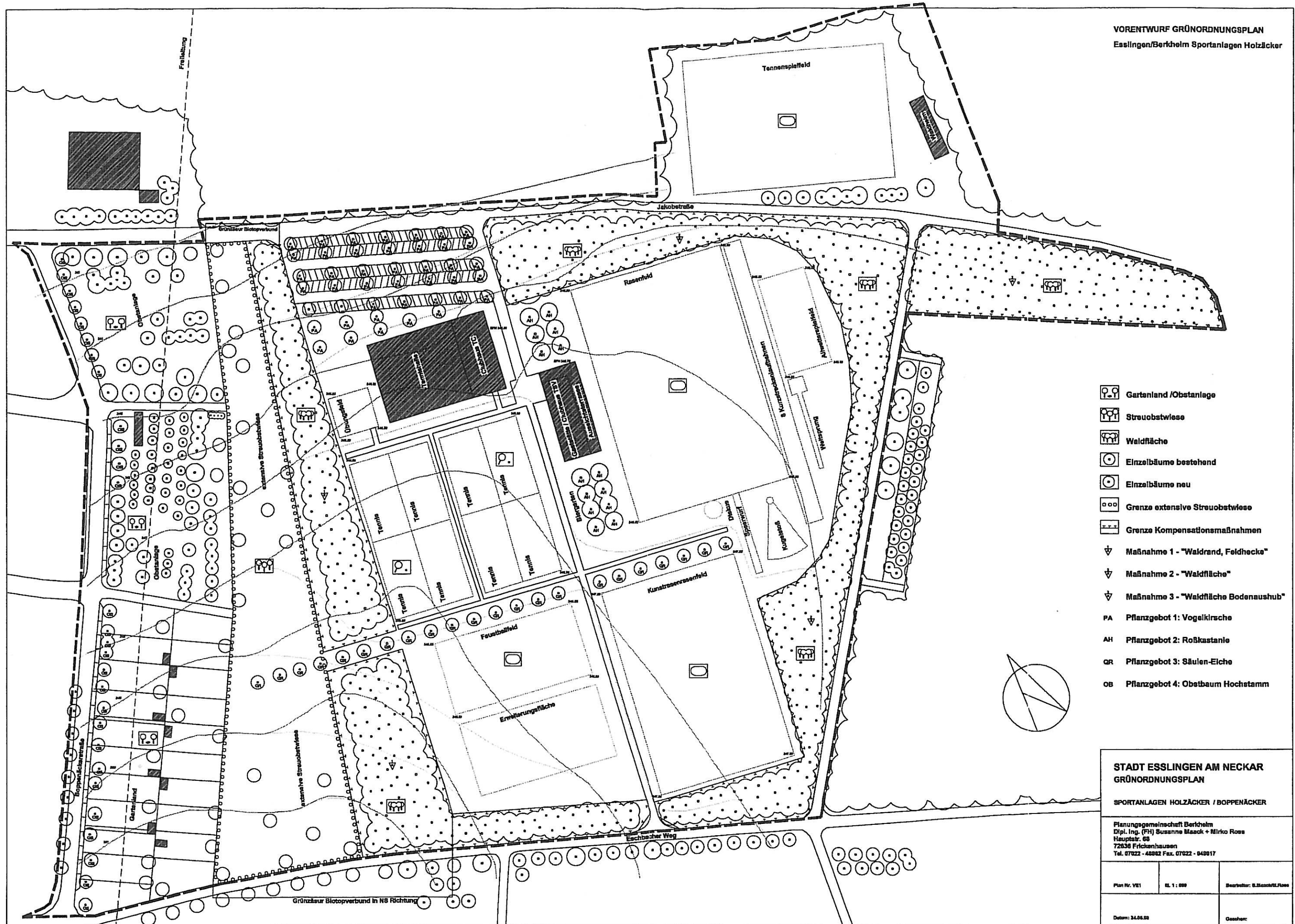
TRAUTMANN, W., 1966: in:

Die potentielle natürliche Vegetation von
Baden-Württemberg; Beihefte zu den Veröffentlichungen
der Landesstelle für Naturschutz und Landschaftsspflege
Baden-Württemberg
Hrsg.: Landesstelle für Naturschutz und Landschafts-
pflege B.-W., Ludwigsburg, 1974

VALENTIEN & VALENTIEN, 1981:

Landschaftsplan
Bereichsausschuß Esslingen, Bd. 1 und 2
Stuttgart: Nachbarschaftsverband Stuttgart (Hrsg.)

ANHANG



- Gartenland /Obstanlage
- Streuobstwiese
- Waldfläche
- Einzelbäume bestehend
- Einzelbäume neu
- Grenze extensive Streuobstwiese
- Grenze Kompensationsmaßnahmen
- Maßnahme 1 - "Waldrand, Feldhecke"
- Maßnahme 2 - "Waldfläche"
- Maßnahme 3 - "Waldfläche Bodenaushub"
- PA Pflanzgebot 1: Vogelkirsche
- AH Pflanzgebot 2: Roßkastanie
- QR Pflanzgebot 3: Säulen-Eiche
- OB Pflanzgebot 4: Obstbaum Hochstamm

STADT ESSLINGEN AM NECKAR
GRÜNORDNUNGSPLAN

SPORTANLAGEN HOLZÄCKER / BOPPENÄCKER

Planungsgemeinschaft Berchheim
Dipl.-Ing. (FH) Susanne Masack + Mirko Ross
Hauptstr. 68
72636 Frickehausen
Tel. 07022 - 48962 Fax. 07022 - 949917

Plan Nr. V01	Bl. 1 : 000	Bearbeiter: S. Masack/M. Ross
Datum: 24.05.99	Gezeichnet:	

Gegenüberstellung von Beeinträchtigungen und Vorkehrungen zur Vermeidung sowie Kompensationsmaßnahmen

Grünordnungsplan „Sportanlagen Holzäcker“, 10,3 ha Untersuchungsgebiet

Betroffene Schutzgüter, Funktionen, Werte		Voraussichtliche Beeinträchtigungen		Vorkehrungen zur Vermeidung/ Minderung von Beeinträchtigungen	Kompensationsmaßnahmen	Anmerkungen
Schutzgut	Ausprägung, Größe, Wert der betroffenen Bereiche	Erheblichkeit	Art			
Boden	Vor Eingriff					
	- 9,05 ha Boden allgemeine Bedeutung (Wertstufe 2)	Nein				
	- 8,35 ha Boden allgemeine Bedeutung (Wertstufe 2)	Nein				
	- 0,7 ha Boden geringe Bedeutung (Wertstufe 3)	Ja	Verlust durch Überbauung, Bodenversiegelung	Begrenzung der Bodenversiegelung durch wasserdurchlässige Beläge bei Weg- und Stellplatzflächen; Unvermeidbare, erhebliche Beeinträchtigungen bleiben bestehen, Ausgleichsmaßnahmen erforderlich	Extensivierung intensiv ackerbaulich genutzter Flächen zu Streuobstwiese und Gehölzflächen (ca. 0,15 ha), Umwandlung von ca. 0,5 ha Parkplatz und Straße in Wald	Erdmassenausgleich im Gebiet ist anzustreben
Wasser	- 1,25 ha Boden geringe Bedeutung (Wertstufe 3)	Nein				
	- 0,44 ha Boden allgemeine Bedeutung (Wertstufe 2)	Nein				
	- 0,81 ha Boden geringe Bedeutung (Wertstufe 3)	Nein				
	- 10,3 ha Grundwassersituation von allgemeiner Bedeutung (Wertstufe 2)	Nein		Keine Einleitung von Oberflächen- und Dränwasser in die Kanalisation (Versickerung / Verdunstung im Gebiet); Dachbegrünung 0,27 ha, vgl. Schutzgut Boden		Entsiegelung (ca. 0,1 ha) Weg 3543/1 näher prüfen; Rückbau zu Schotter- oder Grasweg; Entsiegelung von 0,12 ha der Jakobstraße durch Rückbau und anschließende Pflanzung von Gehölzen; Umwandlung des Parkplatzes (0,3 ha) in Wald

Klima / Luft	- 9,7 ha Frischluft- entstehungsgebiet von Bedeutung (Wertstufe 2)	- 9,17 ha Bereiche von Bedeutung (Wertstufe 2) - 0,53 ha Bereiche mit geringer Bedeutung (Wertstufe 3) - 0,5 ha Bereiche mit geringer Bedeutung (Wertstufe 3) - 0,1 ha Bereiche von Bedeutung (Wertstufe 2)	Nein Ja Nein Nein	Beseitigung und Umbau von Vegetation; Bodenversiegelung, Bebauung	Vgl. Schutzgut Boden; Unvermeidbare, erhebliche Beeinträchtigungen bleiben bestehen, Ausgleichsmaß- nahmen erforderlich	Kompensation mit Ausgleichs- maßnahmen für Schutzgut Boden erreicht sowie durch Ver- meidungsvorkehrungen (im Schutzgut Wasser)	
	- 5,59 ha Ackerland (Wertstufe 3)	- 3,34 ha Sportanlage (Wertstufe 3) - 0,67 ha Kleingarten (Wertstufe 3) - 1,0 ha Gehölzwuchs (Wertstufe 2) - 0,6 ha Streuobstwiese (Wertstufe 2)	Nein Nein Nein Nein			Aufwertung von 1,0 ha Ackerland zu Gehölzflächen Aufwertung von 0,6 ha Ackerland zu Streuobstwiese	Aufwertungen durch Gehölz- und Streuobstflächen kompensi- eren erhebliche Beeinträchti- gungen des Schutzgutes Arten- und Lebensgemeinschaften (zeitnah nicht herstellbar)
	- 1,73 ha intensiv ge- nutztes Grünland (Wertstufe 3)	- 0,14 ha intensiv ge- nutztes Grünland (Obstanlage) (Wertstufe 3) - 1,18 ha Sportanlage (Wertstufe 3) - 0,23 ha Gehölzwuchs (Wertstufe 2) - 0,18 ha Streuobst- wiese (Wertstufe 2)	Nein Nein Nein Nein			Aufwertung von 0,23 ha Intensiv- grünland zu Gehölzflächen Aufwertung von 0,18 ha Intensiv- grünland zu Streuobstwiese	Aufwertungen kompensieren erhebliche Beeinträchtigungen des Schutzgutes Arten- und Lebensgemeinschaften

	- 0,43 ha Streuobst- wiese (Wertstufe 2)	- 0,27 ha Obstanlage (Wertstufe 3) - 0,14 ha Kleingarten (Wertstufe 3) - 0,02 ha Streuobst (Wertstufe 2)	Ja Ja nein	Beseitigung und Umbau von Vegetation	Erhaltung von 0,02 ha der extensiven Streuobstwiesen im Gebiet	Neuanlage von 1,1 ha Streuobst- wiese auf Flächen, die vorher als Ackerland, Intensivgrünland, Kleingarten und befestigte Flächen genutzt wurden	Zeitnah nicht wieder herstellbar
	- 0,95 ha Kleingarten (Wertstufe 3)	- 0,36 ha Obstanlage (Wertstufe 3) - 0,14 ha Sportanlage (Wertstufe 3) - 0,30 ha Streuobst- wiese (Wertstufe 2) - 0,15 ha Gehölzwuchs (Wertstufe 2)	Nein Nein Nein Nein			Aufwertung von 0,3 ha Kleingarten zu Streuobstwiese Aufwertung von 0,15 ha Kleingarten zu Gehölzfläche	Aufwertungen kompensieren erhebliche Beeinträchtigungen des Schutzgutes
	- 0,35 ha Gehölz- bestand (Wertstufe 2)	- 0,17 ha Sportanlage (Wertstufe 3) - 0,18 ha Gehölz- bestand (Wertstufe 2)	Ja Nein	Beseitigung und Umbau von Vegetation, Frequentierung von Lebensräumen durch Sport- betrieb	Erhaltung von 0,18 ha des 24a Biotops, das derzeit das Rasen- spielfeld umgibt	Aufwertung von 1,8 ha Fläche (befestigte Fläche, Intensivgrün- land, Kleingarten und Ackerland) zu Gehölzflächen	Zeitnah nicht wieder herstellbar
	- 1,25 ha befestigte Fläche (Wertstufe 3)	- 0,17 ha Sportanlage (Wertstufe 3) - 0,64 ha befestigte Fläche (Wertstufe 3) - 0,42 ha Gehölzwuchs (Wertstufe 2) - 0,02 ha Streuobst- wiese (Wertstufe 2)	Nein Nein Nein Nein			Aufwertung von 0,42 ha bef. Fläche zu Gehölzfläche Aufwertung von 0,02 ha bef. Fläche zu Streuobstwiese	Wichtige Kompensations- maßnahmen für die erheblichen Beeinträchtigungen des Schutzgutes Boden

Landchafts- bild	- 10,3 ha Bereiche von allgemeiner Bedeutung (Wertstufe 2)	- 10,3 ha Bereiche von allgemeiner Bedeutung (Wertstufe 2)	Nein	Beseitigung und Umbau von Vegetation, Bebauung	Einbindung der Sportanlagen in das Landschaftsbild durch Gehölzgürtel und Streuobst- wiesen, ferner Dachbegrünung; Erhaltung von 0,18 ha älteren Gehölzbeständen im Baugebiet	
---------------------	--	--	------	---	--	--